



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58

Pressemitteilung

Montag, 23. Oktober 2000

„Schwätz am Schillerplatz“ mit Bischofskandidaten bei b.tv

Leise Töne von Hartmut Fritz, Martin Klumpp und Ulrich Mack

Stuttgart. Lautes Wahlkampfgetöse war nicht zu hören beim achten „Schwätz am Schillerplatz“ des Evangelischen Jugendwerks Württemberg (EJW) am vergangenen Donnerstag. Die drei Kandidaten für das Amt des württembergischen Landesbischofs, die sich an diesem Abend erstmals in der Geschichte der Landeskirche gemeinsam der Öffentlichkeit präsentierten, vermieden jegliche Polarisierung und bevorzugten die leisen Töne. Unterschiedliche Positionen wurden nur ansatzweise deutlich. Moderator Rolf Lehmann, der ehrenamtliche Vorsitzende des EJW und ehemalige Stuttgarter Wirtschaftsbürgermeister, bedauerte deshalb auch das Wahlgremium und überraschte mit dem Vorschlag: „Könnte unsere württembergische Landessynode am 27. November nicht einfach drei Bischöfe wählen?“

„Der Landesbischof sollte Impulsgeber sein für die Entwicklung und Gestaltung unserer Kirche“, so beschrieb der Leonberger Dekan Hartmut Fritz, der dem liberalen Gesprächskreis „Offene Kirche“ nahe steht, seine Vorstellung vom Bischofsamt. Gesellschaftliches Engagement der Kirche sei ihm wichtig, denn „die Kirche ist Teil der Gesellschaft, nicht ihr Gegenüber. Kirche muss sichtbar, präsent und begreiflich sein“. Jugendlichen will er Freiräume schaffen, um nicht nur für, sondern vor allem mit ihnen Kirche zu gestalten. Für den Stuttgarter Prälaten Martin Klumpp, Favorit der Mitte „Evangelium und Kirche“, ist der Bischof „der Erste unter den Dienern am Wort Gottes“. Die Tatsache, dass die Kirche ihre unhinterfragte Position in der Gesellschaft verloren hat, begreift er als Chance: „Wenn sich Menschen heute für die Kirche entscheiden, dann tun sie das oft viel bewusster als früher.“ Das Evangelium will er für möglichst viele Menschen als eine Kraft zum Leben fruchtbar machen. Ulrich Mack, Dekan in Freudenstadt und Hoffnungsträger des konservativen Gesprächskreises „lebendige Gemeinde“, erwartet von einem Bischof die besondere Fähigkeit zum Zuhören und zum Reden: „Der Bischof muss in die Gemeinden hineinhören und auf Gottes Wort hören, das er gleichzeitig auch verkündigen muss.“ Dass er Pfarrer wurde und sich dabei vor allem als Hirte versteht, mag bei ihm auch biographische Gründe haben: „Manche sagen, ich hätte schon im Kindergarten pastorale Dinge gemacht.“ Gottesdienste will er mit der ansteckenden Freude des

Evangeliums gestalten, und für Jugendliche hat er die zeitgeistige Botschaft parat: „Jesus ist die Homepage Gottes. Da erlebst du ein Leben ohne Verfallsdatum, deshalb klick dich ein.“

Ein 30-minütiger Ausschnitt aus der Diskussion mit den Bischofskandidaten wird über b.tv in der Sendereihe „Alpha und Omega – das Kirchenmagazin“ ausgestrahlt. Sendetermine sind Samstag, 18. November, 11.30 Uhr, Sonntag, 19. November, 13 Uhr, und Montag, 20. November, 14.30 Uhr.

Peter Steinle / Andrea Domler